



HOSPIZ

aktuell

N R . 3 7

D E Z E M B E R 2 0 2 2



Das Christkind war da.

An einem
Hl. Abend 1955

Liebe Mitglieder, liebe Freunde, liebe Interessenten der Hospizbewegung,

für viele Menschen ist die Advents- und Weihnachtszeit die Zeit der Wünsche. Ein besonderer Wunsch von Dr. Jörg Cuno begegnete mir in den letzten Tagen, der mir aus dem Herzen spricht:

„Mein Wunsch ist es, dass wir nicht nur wunderschöne Oasen des Sterbens in Form von Palliativstationen oder Hospizen haben, sondern es allen Menschen möglich sein sollte, in einem Umfeld des Vertrauens und der Hingabe würdevoll und hochqualifiziert bis zum letzten Atemzug versorgt und betreut zu werden. Gleichwohl, ob sie zuhause oder in einer Pflegeeinrichtung sterben. Abrechnungszentrierte und fallorientierte Therapie muss einer wieder dem Menschen zugewandten und bedürfnisorientierten Behandlung weichen.“

Für diesen Wunsch ist die Hospizbewegung vor Jahrzehnten angetreten und es gibt immer noch so unendlich viel zu tun. Steigender Pflegebedarf in einer alternden Gesellschaft, wachsender Fachkräftemangel nicht nur in der Pflege, mangelnde Anerkennungskultur und schwierige Arbeitsbedingungen in der Pflege und Altenpflege, Finanzierungslücken und ein am Gewinn orientiertes Gesundheitswesen arbeiten eher gegen die Erfüllung dieses Wunsches.

Wir müssen zudem über unsere eigene Pflegebedürftigkeit in der Zukunft nachdenken! Wir sollten uns nicht nur fragen, wie wir sterben wollen, sondern auch, wie wir leben wollen, wenn wir Unterstützung und Pflege brauchen. Wir werden andere Konzepte und Betreuung brauchen, andere Lebensformen und eine Gesellschaft, die füreinander Sorge trägt.

Das sind weit gesteckte Ziele, aber vielleicht fangen wir mit kleinen Schritten an und gehen einfach den ersten Schritt - ohne dabei das große Ganze aus dem Auge zu verlieren.

Dank und Respekt gebührt all den Menschen, die bereits Schritte gehen und die sich im Sinne eines „Lebens bis zuletzt“ ehrenamtlich oder hauptamtlich für ihre Nächsten einsetzen, unsere Welt ein wenig wärmer und freundlicher erscheinen lassen und unsere Hospiz- und Palliativkultur lebendig gestalten.

Ich wünsche Ihnen - nicht nur zur Adventszeit -
die Hoffnung,
den Mut,
das Vertrauen,
die Muse, mit dem Herzen sehen zu können und auch gesehen zu
werden, um *doch vielleicht* die nächsten Schritte gehen zu können.

Im Namen des Vorstandes ein gutes und gesundes neues Jahr

Ihre Verena Reckziek

1. Vorsitzende Hospizverein Kirchheim e.V.

Und doch

Eine einzige Kerze,
wer nimmt die schon wahr?
Die Nacht ist so finster.

Doch zünde mit ihr
all die anderen an.
Dann vertreibst du das Dunkel.

Ein Funke Hoffnung,
wer nimmt den schon wahr.
Die Verzagtheit ist groß.

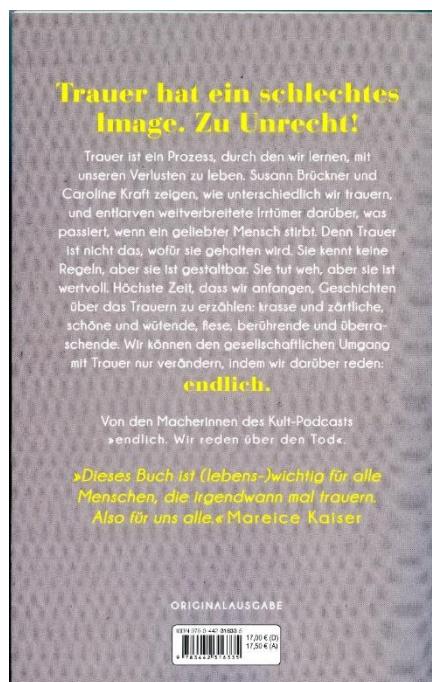
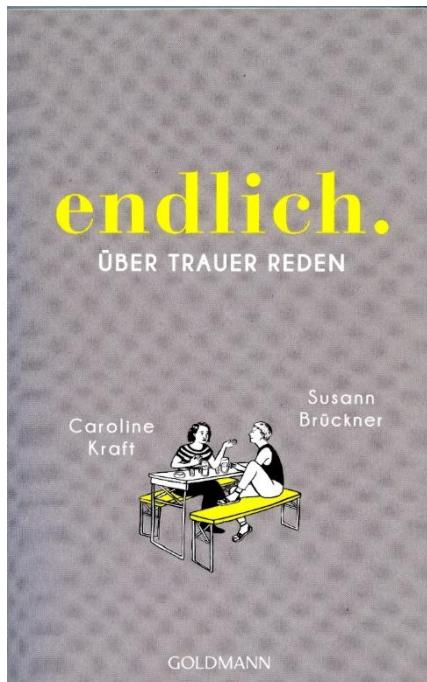
Doch der Funke springt über
auf all die Verzagten
und macht ihnen Mut.

Ein einzelner Mensch.
Wer nimmt den schon wahr?
Doch vielleicht

© Gisela Baltes

Aus unserer Bibliothek

Meine heutige Buchempfehlung:



Spenden



Den Hospizverein zu unterstützen ist vielen Kirchheimern/Heimstettenern offenbar eine Herzensangelegenheit.

Das freut uns sehr und wir danken ganz herzlich für Ihre Spenden.

Unser Familienbegleiter Karl erzählt

Ein Beispiel aus meiner Arbeit als Familienbegleiter*

Es handelt sich um eine länger zurückliegende und damals neue Art der Begleitung, nämlich um eine Familie ohne schwerkrankes Kind.

In einer Familie buddhistischen Glaubens, die aus einem fernöstlichen Land stammt, lag der Vater im Sterben. Ich konnte mit dem Jungen, nennen wir ihn Thien, den Vater in der Klinik besuchen und war beeindruckt von der Gefasstheit des Jungen wie von dem anerkennenden Lächeln des Vaters, der am Tag darauf verstarb.

Am Todestag holte ich Thien ab. Er konnte einen Tag in Hellabrunn verbringen, während seine Mutter mit Freundinnen, die aus dem gleichen Land stammen, in der Wohnung alles für den traurigen Anlass vorbereitete. Als ich mit Thien zurückkehrte, arbeiteten die Frauen am Herrichten von Trauerschmuck und -kleidung und am Aufbau eines kleinen Altars zu Ehren des Verstorbenen mit seinem Bild, das umrahmt war von einem kunstvollen Trauerflor. Der Altar war bestückt mit Lebensmitteln aller Art und einem „ewigen“ Licht. Ich war sehr beeindruckt von der ruhig zugewandten und diskret heiteren Atmosphäre in der Wohnung. Bei der mehrstündigen Trauerzeremonie, die mit einer überwältigenden Anzahl von Landsleuten und unter der Leitung buddhistischer Mönche stattfand, durfte ich dabei sein, bekam sogar einen Ehrenplatz zugewiesen. In der für mich faszinierenden fremden Welt fühlte ich mich getragen von der höflich-freundlichen Zuwendung der Nachbarn im Saal wie auch bei der Ehrung des Toten im Rahmen einer Prozession um den aufgebahrten Toten.

Nach den Feierlichkeiten konnte ich Thien noch etwa ein Jahr begleiten. Dabei erfuhr ich von den Schwierigkeiten, die Kinder und Jugendliche aus anderen Kulturen durchstehen müssen. Die Schule des Vaters Tod informierte trotz meiner Bitte keine Rücksicht auf die Lage des Schülers, verlangte unmittelbar nach dem Tod des Vaters schriftliche und mündliche Leistungsnachweise von Thien. Mein Besuch bei der Klassenlehrerin führte zwar zu einer Rücknahme der naturgemäß schlechten Noten; Verständnis für Thiens Situation war aber nicht zu erkennen.

Durch weiteren losen Kontakt zu Thien konnte ich mit Freude von seinem Studium an der Technischen Universität München erfahren.

Diese Begleitung ist mir als Beispiel für ein Ehrenamt in besonderer Erinnerung geblieben. Wenn man auch dieses Amt so benennt wegen der unbezahlten Tätigkeit, so empfinde ich es als eine Ehre, das Vertrauen einer Familie zu bekommen und das Glück, sie ein Stück auf ihrem Weg begleiten zu dürfen.

Karl Hürter

*im Auftrag der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München

Welthospiztag

Am 8. Oktober fand der diesjährige Welthospiztag statt unter dem Motto

Hospiz kann mehr!



Auch wir waren dabei.
Durch Corona etwas dezimiert,
aber dank vermehrtem Einsatz
und immer wieder abwechselnden
Kolleginnen, doch sehr präsent!

Die angekündigten und bereits vorab ausführlich beschriebenen Notfalldosen wurden gut nachgefragt und so entspann sich manch interessantes Gespräch!

Das Wetter hat uns nicht verwöhnt, aber wie man aus dem Bild sehen kann,
überstrahlt die gute Laune unserer Ehrenamtlichen alles, nach dem Motto
„von dem bisschen Kälte lassen wir uns nicht unterkriegen“ !

Ein gelungener Tag, dank an die unermüdlichen Kämpfer!

Waltraud Aßbeck



Rolli Training

Ja, es ist schon ein Unterschied, ob man schiebt – oder geschoben wird!

Das war genau die Intension unserer beiden Termine für das Rollstuhltraining, herauszufinden, wie man sich eigentlich fühlt, wenn man so von dem Begleiter abhängig ist.



An zwei Nachmittagen im September trafen sich jeweils einige Hospizbegleiter/innen in der Glashalle des Collegiums, um sich unter fachlicher Aufsicht und Anleitung bestimmte Tipps und Kniffe anzueignen, bzw. diese zu intensivieren!



Es war auch teilweise eine ausgelassene Stimmung.

Wir haben auch im Freien geübt und es war eine gute Erfahrung für uns alle. Stolperschwellen und Unebenheiten werden jetzt wahr genommen. Wie sich jeder kleine „Rumpler“ auf den im Rollstuhl Sitzenden auswirkt ist nicht zu unterschätzen!

Am besten war es natürlich, das Rolli-Training zu beenden und den Rollstuhl verlassen zu dürfen, bzw. nicht auf ihn angewiesen zu sein!



Waltraud Aßbeck

Stammtisch 2023

Wir wollen das neue Jahr in geselliger Runde mit Euch/Ihnen beginnen.

Dazu treffen wir uns

**am Mittwoch den 11. Jan. 2023 um 19:00
Im Gasthof Neuwirt in Kirchheim**

Das ist auch eine gute Gelegenheit uns kennen zu lernen und vielleicht sogar Mitglied zu werden um unsere Arbeit zu unterstützen. Wir freuen uns darauf.

Ehrungen

Unsere Hospizbegleiterinnen **Waltraud Aßbeck und Ilse Pirzer** haben vom Landrat des Landkreises München, Herrn Christoph Göbel, für ihren engagierten, ehrenamtlichen Einsatz im Hospizverein Kirchheim **die goldene Ehrennadel des Landkreises** verliehen bekommen.

Wir gratulieren den beiden Geehrten ganz herzlich.

Diese Ehrungen sind auch für unseren Verein zugleich eine Anerkennung und Ermutigung für unsere Arbeit.



Liselotte Kemsa

N U R M I T D E M H E R Z E N

Den wundersamen Weihnachtsstern,
dort am Dezemberhimmel,
den sah ich schon als Kind so gern
im Sternenmeergewimmel.

Er zieht in jeder Weihnachtsnacht
um unsre Mutter Erde
und grüßt mit würdevoller Pracht
die große Menschenherde.

Er ist der Stern am Himmelszelt,
der von dem Feste kündet,
bevor die weihnachtliche Welt
ins neue Jahr dann mündet.

So mancher Mensch erblickt ihn nicht,
wenn er vorüberzieht,
weil man sein wundersames Licht
nur mit dem Herzen sieht.

Alfons Pillach

Workshop 2022 Vollmar Akademie

Freitag Mittag starteten wir mit Kleinbussen von Kirchheim nach Kochel am See zum wunderschön gelegenen Schloss Aspenstein, der „Vollmar Akademie“.

Bei schönem Wetter sind wir mit einer Kaffeerunde gut angekommen und anschließend durften wir bei einer Spazierrunde „Auf den Spuren von Franz Marc“ durch den Ort und auf eine Anhöhe mit wunderbarem Ausblick das „Blaue Land“ genießen. Abends feierten wir auf der Terrasse mit Blick auf den See und mit Mondschein mein fünfjähriges Bestehen als Einsatzleitung im Hospizverein, was ein sehr schöner Auftakt für unser gemeinsames Wochenende war.



Der Referent Martin Alsheimer (Dipl.Pädagoge, Dipl. Trauerberater (AMB), Socialmanager, Systemischer Berater (MISW) und Autor) führte uns durch das eineinhalbtägige Seminar mit dem Thema

„Kommunikation mit an Demenz Erkrankten in der letzten Lebensphase“.

Unsere Themen waren sehr tiefgründig, wir befassten uns vor allem mit der „Integrativen Validation (IVA), einer entspannten Form von Kommunikation mit an Demenz Erkrankten, die es ermöglicht die Gefühle der Betroffenen in den Mittelpunkt zu stellen, wahrzunehmen und zu bestätigen, ihren individuellen Antrieb aus der jeweiligen Lebensgeschichte zu loben und zu ermöglichen. Also nicht zu erklären und zu berichtigen oder zu vertrösten, was, je nachdem wie weit die Demenz fortgeschritten ist, die Betroffenen eher irritiert als sie befriedet.

Außerdem befassten wir uns mit dem Umgang von Schuld und Schuldgefühlen, mit lebensgeschichtlichen Gesprächen, als auch Krisengesprächen, für die wir aus dem Methodenkoffer einen „Kompass“ erhielten, der den Umgang mit den schweren Inhalten erleichtert.

Es war ein kurzweiliger Workshop mit viel Wissensvermittlung, vielen praktischen Beispielen aus Herrn Alsheimers Erfahrungsschatz, als auch Übungen zu zweit oder in Kleingruppen mit vielen Bezügen zum ehrenamtlichen Engagement in der Hospizarbeit, die wir gut umsetzen können.

Es war ein gelungenes Wochenende mit viel Theorie aber auch reichlich Praxisbezug für unsere Begleitungen. Vielen Dank!

Und ... die Tage waren natürlich auch sehr bereichernd wegen der geselligen Runden, dem regen Austausch und der herrlichen Örtlichkeit. Ein Geschenk also, in vielerlei Hinsicht.

Ingrid Heubeck, Einsatzleitung

Hospiz bewegte sich

in diesem Jahr auf dem Gelände der Landesgartenschau.

An einem Freitag nachmittag im August, bestens gelaunt und bei super Wetter, trafen wir uns – doch eine stattliche Gruppe - mit Herrn Keck zu unserer Führung über das Gelände. Zum Glück hat er ja eine recht kräftige Stimme, die alle gut erreichte!



Es wurde wieder so richtig klar, wie ausgedehnt und groß das Areal ist, mit den verschiedenen Sphären, Wildnis, Wald, Wasser und Wiese! Die Ideen dahinter faszinieren, auch die geplanten Bürgergärten! So viele verschiedene Aktivitäten sind vorgesehen für eine äußerst spannende Zeit!

Wir erfuhren allerlei Details, die im Hintergrund ablaufen und alle dazu beitragen, das Ganze zu einem Erfolg werden zu lassen!

Als Hospizverein haben wir uns auch bereits eine Bank gesichert! Für uns ist es besonders spannend zu sehen, wie sich der Bereich entwickelt, denn von der Planung „Erweiterung des Collegiums“ sind wir ja auch direkt betroffen! Schauen wir gespannt zu, wie sich alles weiterentwickelt!

Alles in allem ein gelungener Rundgang mit vielen guten Gesprächen. Auch bei dem anschließenden Besuch im Biergarten sind uns die Themen nicht ausgegangen!

Tipp für Sie - spazieren Sie öfters mal über das Gelände, es ist interessant, wie rasant sich alles verändert!

Waltraud Aßbeck

*Schenke groß oder klein,
Aber immer gediegen.
Wenn die Bedachten
Die Gaben wiegen,
Sei dein Gewissen rein.*

*Schenke herzlich und frei.
Schenke dabei
Was in dir wohnt
An Meinung, Geschmack und Humor,
So dass die eigene Freude zuvor
Dich reichlich belohnt.*

*Schenke mit Geist ohne List.
Sei eingedenk,
Dass dein Geschenk
Du selber bist.*

AETAS lat.: Lebenszeit, Zeitspanne des Lebens

Haus für Lebens- und Trauerkultur

Schon lange geplant, jetzt endlich in die Tat umgesetzt: unser Besuch bei AETAS. Wir lassen uns von Herrn Rauch die Räumlichkeiten zeigen und lauschen seinen Ausführungen zum Thema Sterben, Tod und Trauer.

Ein spannendes Thema, das uns ja letztlich alle berührt und betrifft!

In dem zentralen, großen, hellen Raum erklärt Herr Rauch die Möglichkeiten, die man hat, würdig von den Verstorbenen Abschied zu nehmen, daß man sich Zeit nehmen kann und soll.

Die Gestaltung des „letzten Festes“ und alles, was damit zusammenhängt.

Ein weiterer Rundgang durch das Haus zeigt die verschiedenen Abschiedsräume, alles in allem eine sehr ruhige und ernsthafte Atmosphäre, die auf uns nachwirkt.

Man findet hier auch alle möglichen Angebote wie auch Trauerbegleitung.
Es gibt sogar einen Chor!

Und es wird allen kulturellen Gruppen Raum gegeben.

Wir gingen mit sehr vielen guten Eindrücken nach Hause – gerade wenn man alte und sterbende Menschen begleitet, ist es gut, wenn man so ein Bild vermitteln kann über das, was körperlich „danach“ kommt!

Ein interessanter Nachmittag, der uns noch lange beschäftigt hat!



Projekt Trauerarbeit

Die beiden Referentinnen Christine Billmann und Barbara Mallmann mit unseren



frisch ausgebildeten Trauerbegleiterinnen. Mit intensiver Ausbildung haben sie das Rüstzeug bekommen, trauernde Menschen zu begleiten und zu stützen.

Mehr berichten wir Ihnen gerne über dieses neue Projekt unseres Vereins im nächsten Hospiz aktuell.

**Wir wünschen frohe Weihnachten, ein
glückliches Jahr 2023
und freuen uns auf ein Wiedersehen
bei unseren nächsten Veranstaltungen.**



Unsere festen Sprechzeiten:

Montags von 10 bis 12 Uhr

Donnerstags von 15 bis 17 Uhr

Sie erreichen uns im Untergeschoss des Seniorenzentrums Heimstetten.

Dort begrüßt Sie unser Büroteam Waltraud Aßbeck oder Liselotte Kemsa oder Verena Reckzeh.

Außerhalb dieser Zeiten erreichen Sie uns auch über den Anrufbeantworter unter 0 89/90 77 39 55.

Impressum:

Herausgeber: Hospizverein Kirchheim e.V.,
Räterstraße 21, 85551 Kirchheim,
Telefon: 089/90 77 39 55, Fax: 089/90 77 39 56,
info@hospizverein-kirchheim.de,
www.hospizverein-kirchheim.de

Verteilung erfolgt kostenlos an alle Mitglieder und Freunde.